

# Korrespondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 3 Mk., monatlich 30 Pf.; durch die Postämter und die Postbezogen 1,80 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,92 Mk. Einzelnummern 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 8 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabeorten am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14-tägiger Modebeilage.  
3 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile ohne deren Raum 8 Pf., für zweite Zeile 10 Pf., dritterhalb 15 Pf. Weitere Angaben 20 Pf. Stellen pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Ausgabeorten entgegengenommen.  
Wachsende andere Zeitungsbeilagen nur mit Zustimmung der Geschäftsstelle.

Nr. 51.

Freitag den 2. März 1906.

32. Jahrg.

## Politische Uebersicht.

**Von der Marokko-Konferenz.** Der „Köln. Zig.“ wird aus Algerien vom Dienstag telegraphiert: Der marokkanische Vertreter El Mokri hat den Franzosen amtlich mitgeteilt, daß der Wachen der Hafnarbeiten in Saffi und Casablanca Franzosen übertragen habe. Der Wachen beruft sich angeblich auf ein früheres Versprechen. — Montag nachmittag fand eine Sitzung der Kommission für die Bankfrage statt, zu der als technische Berater Reichsbankdirektor von Glafennap und Vertreter der Bank von Spanien der Banque de Paris et des Pays-Bas hinzugezogen waren. Die Beratung verlief nach der „Köln. Zig.“ in sachlicher Weise, die Angelegenheit machte gute Fortschritte. Allerdings wurden die Fragen der Aufsicht, der Kapitalanteile und des Anleihevertrages noch nicht berührt. — Bei dem Besuch, den der französische Delegierte am Montag mittag seinem deutschen Kollegen machte, erklärte Revoll, es sei der Wunsch Frankreichs, daß die Bank- und Polizeifragen nimmer dem Plenum der Konferenz unterbreitet würden. — Im spanischen Ministerrat gab am Dienstag der Ministerpräsident seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die Konferenz schließlich ein Einvernehmen herbeiführen werde.

**Ungarn.** Der deutsche Kaiser soll nach den Wiener Blättern die Absicht haben, als Gast des Kaisers Franz Josef den diesjährigen großen Manövern in Oesterreich-Schlesien beizuwohnen. Angeblich beabsichtigt auch König Eduard, einer früheren Einladung des Kaisers hierzu Folge zu leisten. — Am Wiener Hof fand am Dienstag in Anwesenheit des Kaisers ein Ball statt; der Kaiser verblieb bis zum Schluß des Balles. — Eine Kundmachung der Koalition an die ungarische Nation weist darauf hin, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses nicht nur darum erfolgt sei, weil die Wehrzeit die absoluten militärischen Hoheitsrechte nicht anerkennen konnte, sondern auch, um die Selbstbestimmung der Nation auf wirtschaftlichen Gebieten zu vereiteln, ohne Rücksicht darauf, daß die gegenwärtig zustandgekommenen Handelsverträge für das Land nicht bindend seien. Die Kundmachung fordert sämtliche Bürger ohne Unterschied der Partei auf, gegen die gegenwärtigen Maßnahmen der Regierungsgewalt unermüdblichen Widerstand zu leisten. Den einmütigen Kampf um die Verteidigung der Verfassung müsse schließlich der Sieg krönen. — Eine Meldung des „Wiener Tel.-Bur.“ besagt: Am Mittwoch vormittag übermittelte die serbische Regierung auf telegraphischem Wege ihre Gegenvorschläge auf die heute früh eingelaufenen Vorschläge Oesterreich-Ungarns für ein Handelsvertragsprovisorium. In Regierungskreisen besteht die Ansicht, daß bereits morgen ein Einvernehmen erzielt sein werde. — Die ungarische Regierung geht sehr schnell vor. Sie hat durch die Budapestser Staatsanwaltschaft gegen den früheren Abgeordneten Polonji wegen einer am Sonnabend gehaltenen Rede, deren Veröffentlichung die Konstitution sämtlicher Zeitungen zur Folge hatte, die Anklage auf Hochverrat erhoben.

**England.** Wie dem „Deutschen Bureau“ von maßgebender Seite mitgeteilt wird, unternimmt König Eduard infolge der Hoftrauer die Reise nach dem Festland in fremzem Incognito als Herzog von Lancaster. Der König trifft am Sonnabend morgen in Oberburg, am Abend in Paris ein, wo er bis Dienstag in der englischen Botschaft wohnen wird, worauf er nach Biarritz weiterreist. Die Dispositionen des Königs für den Aufenthalt in Paris sind nicht bekannt, doch ist es außerordentlich wahrscheinlich, daß er dem Präsidenten Fallières einen Besuch abstatten wird. Die Länge des Aufenthalts des Königs in Biarritz ist noch unbestimmt. — Im englischen Unterhause erklärte am Dienstag

der Minister des Äußeren Sir Edward Grey in Verantwortung einer Anfrage, die Gründung einer Hamburgischen und englisch-amerikanischen Nilgesellschaft scheine keinen Anlaß zur Bekämpfung zu bieten. Diese Angelegenheit sei keine solche, die eine Untersuchung von Seiten der Regierung erfordere, oder in die die Regierung sich einmischen könne. — Das Unterhaus bewilligte dann verschiedene Nachtragsforderungen, darunter eine Summe von 54 000 Pfd. Stiel. zur Entschädigung französischer Fischer in Newfoundland gemäß den Bestimmungen des englisch-französischen Abkommens, sowie eine Summe von 8500 Pfund Stiel. zur Befriedigung der schiedsgerichtliche anerkannten Entschädigungsansprüche in der Samoa-Angelegenheit.

**Schweden.** In der schwedischen Kammer erklärte am Mittwoch der hiesige Vertreter der Interpellation Kjellen über den Ausfuhrzoll für Erz der Minister des Äußeren Trolle, die schwedische Regierung habe vollkommene Handlungsfreiheit hinsichtlich der Ausfuhr eines Ausfuhrzoll auf Eisenerz. Er wolle aber damit keineswegs eine Ansicht darüber geäußert haben, ob die Einführung eines solchen Zolles jetzt notwendig sei. Damit war die Interpellation erledigt.

**Italien.** Die Worte hat die Erklärung der englischen Regierung über die dreiprozentige Zollerhöhung dahin beantwortet, daß sie aber die Erklärung erlaube, da die Forderungen Englands zum Teil bereits erfüllt, zum Teil in der Durchführung begriffen seien. Die Worte hoffe, England werde die Wägen fallen lassen, welche eine Erhöhung der türkischen Finanzen verursachen würde.

**Marokko.** In einem Gefecht mit den Truppen des Präsidenten von Marokko haben die Regierungstruppen einen Sieg errungen. Der Besizer des Präsidenten und zahlreiche seiner Anhänger sollen gefallen sein.

**Perisien.** Aus Perisien weiß die „Petereb. Telegramm.“ folgendes zu berichten: An Stelle der Flagge, die den unter englischen Protektorat stehenden Scheichs am persischen Meerbusen vorgeschrieben ist, hat der Scheich von Kowet die rote Flagge mit dem Halbmond zum Zeichen der Solidarität mit der Türkei gewählt. Die persische Grenzpolizei warnt die Regierung vor der englisch-russischen Annäherung, die nur die Aufstellung Perisiens zur Folge haben werde und drängt dazu, unverzüglich Staatsreformen nach dem Muster der englischen Konstitution bei einer weitgehenden Beteiligung der Bevölkerung an den Staatsgeschäften einzuführen.

**Japan.** Japans Marine wird stetig vergrößert. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tokio werden in diesem Jahre folgende Schiffe gebaut: Ein Kreuzer, „Safuma“, 19 000 Tonn groß, im Oktober, geschützter Kreuzer „Kurama“, 14 000 Tonn groß, im August, geschützter Kreuzer „Noma“ im März und die Dampfschiffe „Magazi“ und „Yodo“ im Juli, „Safuma“ und „Kurama“ werden auf der Werft in Yokosuka und „Noma“ in Kure erbaut. — Die fünfzig Japaner nisten sich zum Verrger der Russen in Wladivostok ein. So meldet die „Petereb. Telegramm.“ aus Otsa: Trotz der Ankunft einer großen Zahl von Handelsdampfern fehlt es in Wladivostok an vielen der notwendigen Waren. In letzter Zeit macht sich ein bedeutender Zustrom von Japanern und ihrer Erzeugnisse bemerkbar und auf dem Markt erscheinen neue Sorten japanischer Manufakturwaren, die vor dem Kriege nicht zu sehen waren. Die Japaner bringen auch Fische an den Markt, die nach russischer Art geräuchert sind.

## Zur Lage in Russland.

Unter dem Vorsitze des Jansen fand am Dienstag in Jarosloje Siewo eine Beratung statt, an der außer dem Ministerat die Vorsitzenden der De-

partements des Reichsrats, sowie einige Mitglieder desselben teilnahmen. Die Sitzung dauerte 5 Stunden, doch wurden die auf der Tagesordnung stehenden Fragen, Reorganisation des Reichsrats und Änderungen der Gesetze, betreffend die Reichsduma entsprechend dem Manifest vom 30. Oktober vorig. Jrs. und entsprechend der bekannten Denkschrift des Grafen Witte nicht erledigt. Der Kaiser verschob die Fortsetzung der Beratung auf einen der nächsten Tage. Es steht zu erwarten, daß innerhalb der nächsten 10 Tage über diesen Gegenstand ein kaiserliches Manifest erscheint und die Veröffentlichung eines Gesetzes über die Reorganisation des Reichsrats und über die Änderungen des Gesetzes über die Reichsduma erfolgt.

Aus Finnland. Vier der Personen, welche die hiesige Staatsbank herausgelassen haben, sind im benachbarten Waibe von der Polizei verhaftet worden, in ihren Kleibern fand man 90 000 Mk.

Ueber die schlichte Verabschiedung des Generals Lennitsch wird dem „D. T.“ mitgeteilt, daß der brave General, als er anderthalb Monate hindurch vom übrigen Rußland abgetrennt war, tatsächlich den Gerüchten geglaubt hat, die Regierung sei gekürzt, der Hof ins Ausland geflohen und viele Minister seien gekündigt worden. Lennitsch empfing infolgedessen eine Deputation von freireisenden Bahnbeamten und verteilte an die Mitglieder derselben Dinen. General Goltschikow, der Schutze von Transbaikalen, trüßte sogar den Besuch der Nebenregierung Gehorsam zu leisten.

Mit welchem Material Rußland gegen die Japaner ins Feld zog, geht aus der Redefertigungsschrift hervor, die der Admiral Negogatow verfaßt hat, der nach der Seeschlacht bei Tsushima infolge der schmählichen Uebergabe seines Geschwaders aus dem russischen Marinedienst ausgeschieden ist. „Bei Uebersicht meines Geschwaders“, sagt Negogatow nach einem dem „Tag“ übermittelten Auszug, „hätte ich nicht einmal das Recht, persönlich die Organisation des Personals zu leiten. Von drei Infanterien erfolgte die Ernennung meiner Offiziere, wobei natürlich eine große Konfusion entstand. Erst zwei bis drei Tage vor meiner Ausfahrt war der Offiziersbestand komplett. Unter den Matrosen gab es eine Menge Diebe, Trunkenbolde und chronisch Kranke. Die Desoffiziere, meist Reserveoffiziere, kannten den Dienst nur mangelhaft, die besten Leute wurden bekanntlich fortgenommen, da sie für Schiffe bestimmt wurden, die noch nicht gebaut waren. Bei dem „Imperator Nikolai I.“, einem Panzerschiff ganz alten Typs, mußten alle Holzteile erst entfernt werden, ehe es gefahrensfähig war. Alle Schiffe gingen unvollendet in See und wurden erst während der Fahrt hergerichtet. Was die Geschütze betrifft, so besaßen die Japaner solche neuesten Typs; auf unseren Schlachtschiffen gab es nur alte Mäuser, wobei es die Aufstellung der Geschütze wie die Einrichtung der Stückpforten noch dazu unmöglich machte, die ganze Tragweite der Geschütze auszunützen. Wenn die Japaner das Feuer begannen, konnten wir noch nicht antworten. Die Japaner besaßen ferner Kanonen, die bei dem geringsten Widerstand funktionierten, so daß manche Geschütze sogar im Wasser explodierten, wobei sie eine außerordentlich hohe Temperatur entwickelten. Durch giftige Gase erstickten auf dem „Sissoi Beliki“ zwei Mergen. Unsere Geschütze explodierten nur, wenn sie auf ein Schiff niederfielen, dabei auch nur zu 25 Prozent, manchmal schlugen sie nur ein kleines Loch ein, ohne Brand zu verursachen. Mit unseren Distanzweiseren verstanden weder Offiziere noch Matrosen nach Wasser zu umgehen. Deshalb wurde die Wassereinnahme große Kraftanstrengung. Dabei mußte täglich sieben Stunden exerziert werden, um dem Admiral Geschichtswissenschaft die Mannschaften gut vorzuführen. Am 26. April 1905 hatte ich die erste Zusammenkunft mit Roschidschewsky, die höflich eine Stunde dauerte. Der Admiral drückte mir seine Zufriedenheit

über die glänzende Fahrt aus und führte mich in den Speiseaal. Es wurde befehllos konvertiert, doch über eine Schloß oder den Durchbruch nach Wladimirof keine Silbe. Nach diesem Mahl sah ich Koschbiestowenski überhaup nicht mehr. Auf der Weiserfahrt erhielt ich Befehl, einen Teil der Transportschiffe zu entlassen; die Schnellzüge während der Schlacht müßte elf Knoten betragen. Mein Geschwader sollte den Schluß der allgemeinen Kiewwasserlinie bilden. Später kam der Befehl, daß mein Geschwader je nach Umständen auch in der Mitte der Linie Stellung nehmen müßte." Nebogajew führt dann an, daß er in dem kritischen Zeitpunkt der Anfabrt in die japanischen Gewässer keine weiteren Weisungen erhielt und über die Fahrtrichtung ganz im Unklaren blieb. Er fährt fort: "Vor dem Beginn der Schlacht waren auf dem Marconi-Apparat des Panzerschiffs 'Nikolai I.' Radiogramme wahrzunehmen. Ja, melde das am Reichstisch und erhalte die Antwort: 'Der Feind sieht unsern Dampf. Es treffen unaussprechlich japanische Radiogramme ein, doch versteht sie niemand.' Wir hätten leicht die japanischen Apparate werden können, indem wir mit dem Kreuzer 'Ural' einen starken Strom entwickeln könnten, doch kamen deswegen keine Befehle. An der Südspitze der Insel Kjusima erblickten wir ein japanisches Geschwader und die Schlacht begann."

### Deutschland.

Berlin, 1. März. Der Kaiser empfing Mittwoch morgen den Botschaftlichen Geheimen Rat Hinzpeter, machte einen Besuch beim Reichskanzler, empfing später im königlichen Schloß den kommandierenden General v. Hugo und beschäftigte sich im Stenografen Delbiller („Schwerin bei Prag“ und „Friedrich der Große in der Bibliothek von Sanjouci“) und Studien des Malers Schöberl.

— Der König Friedrich VII. von Dänemark ist à la suite der Deutschen Armee geflüchtet worden. — Eine Kaiserfeier in Algier. Aus Algier wird ein Telegramm: Zur Feier der silbernen Hochzeit ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin vereinigte der Vorkaiser v. Rodowicz am Dienstag die hier anwesenden Deutschen zu einem Festmahl um sich. Während der Tafel hielt der Vorkaiser eine Rede, in der er darauf hinwies, welchen hohen idealen Wert für die Nation das vorbildliche Familienleben des hohen Jubelpaares besitze.

— Verteilung der Adelsdiplome. Dem Geh. Kommerzienrat Fritz Friedländer, Inhaber der Roblenhina Gafar Wollfabrik, ist der Adel verliehen worden. Ebenso ist dem Geh. Kommerzienrat Dr. Georg Karo, dem Besitzer des „Konfessionärs“ in Berlin der Adelsdiplom verliehen worden.

— Die chinesische Studienkommission in Deutschland. In Karlsruhe ist dieser Tage mit dem Postdampfer „Wücher“ die chinesische Studienkommission eingetroffen, die zur Gründung der staatlichen Einrichtungen des Auslands und der westlichen Zivilisation ausgefahrt wurde. Die eine Hälfte dieser Gesellschaft ist in Hymowis gelandet, um zunächst England zu besuchen. Die in Karlsruhe gelandete Gesellschaft besteht nach dem „Hamb. Nachr.“ aus 27 Personen. Die Gesellschaft begab sich direkt nach Berlin.

— (Zugungen von internationalen Schiedsgerichtsverträgen) hat die württembergische Abgeordnetenkammer am Mittwoch einen Antrag angenommen, in dem die Regierung ersucht wird, ihren Einfluß im Bundesrat dahin geltend zu machen, daß Schiedsgerichtsverträge mit allen Kulturstaaen abgeschlossen werden.

— Die sich für die Schaffung eines Reichskolonialamts in der Subkommission und demnach im Plenum des Reichstages eine Mehrheit finden wird, steht noch fern. Wie die „Germania“ ausführt, „ist dies vielmehr recht fraglich geworden, und zwar nicht in letzter Linie durch die Kommissionsberatungen selbst. Alle Meldungen über die Stellensetzungen im nicht genehmigten Reichskolonialamt sind verfrüht; nur so viel steht fest, daß für den Fall der Errichtung einer obersten Reichsbehörde für die Zentralverwaltung der Kolonien Gebirg von Hohenlohe-Langenburg Staatssekretär und Vizepräsident Dr. Baasche Unterstaatssekretär werden würde. Was aber für den Fall dieser Forderung oder der Genehmigung nur eines Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt für die Kolonien werden würde, steht noch ganz da hin.“

— (Marinewirtschaften). „Planet“ ist am 24. Februar in Freiheit entlassen und geht am 27. Februar nach St. Helena weiter. — Flussschiffahrt „Vaterland“ ist am 24. Februar in Fehlgang am Dangeis eingetroffen. — „Coreley“ ist am 25. Februar in Konstantinopel angekommen. — „Buffard“ ist am 25. Februar von Altra nach Daras Salam abgegangen.

— (Aus den Kolonien.) Von dem Regimentschef Puttkamer in Kamerun teilt die „Hf. Ztg.“ einige weitere bezeichnende Züge mit, indem sie schreibt: Der hohe Bildungsgrad der Kameruner wird

von allen anerkannt und gewürdigt, die in Kamerun gewohnt und sich mit den Sitten und Gebräuchen der Eingeborenen vertraut gemacht haben. Wie dieser Bildungsgrad von Puttkamer amtlich gewürdigt wurde, davon ein Beispiel: Die Kameruner A. B. Schügen besuchen die Schule drei Jahre lang. Die Schwarzen wünschten nun, daß ihre Kinder etwas mehr lernen sollten. Sie gingen zu Herrn von Puttkamer und sagten: „Herr Gouverneur! Um aus unseren Kindern gute Deutsche und tüchtige Untertanen zu machen, machen wir Dir den Vorschlag, laß die eingeborenen Kinder sechs Jahre statt drei Jahre zur Schule gehen. Du tust uns mit der Erfüllung unserer Bitte den größten Gefallen.“ Puttkamer führt die Bittsteller an und meint: „Gute Kinder brauchen nicht länger zur Schule zu gehen, die haben in drei Jahren genug gelernt.“ Und es blieb bei diesem Bescheid. Hierbei ist aber doch erwähnt, daß wir junge Dualaner haben, die etwa neben Jahre in Deutschland die höhere Schule als Gymnasialkinder besucht haben und nicht allein ihre Muttersprache und deutsch, sondern auch englisch und französisch sprechen und auch des Klavierspiels kundig sind. — In Duala wurde von den Eingeborenen auch eine Jugendwehr ins Leben gerufen, deren Kosten die Eingeborenen selbst tragen. Die jungen Leute wurden in Uniformen gekleidet, die den deutschen fast ganz ähnlich waren und aus Deutschland bezogen wurden. Säbel und Gewehr aber waren aus Holz. Puttkamer erblühte aber in der Jugendwehr, so patriotisch sich diese auch bei jeder Gelegenheit zeigte, einen inneren Feind und in ihrem harmlosen militärischen Glauben eine Nichtachtung seiner Person und der Offiziere, und er löste die Jugendwehr auf.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 28. Febr.) Der Reichstag beschloß sich am Mittwoch mit der ersten Beratung des durch den konservativen Abgeordneten Niehler eingebrachten Antrags, betreffend die Veteranenbeihilfen. Der Antrag will für die Gewährung von 120 M. Beihilfe bedeutende Vereinfachungen schaffen, u. a. in der Richtung, daß jeder Kriegsteilnehmer, der über 60 Jahre alt ist, ohne weiteres die Beihilfe erhalten muß. Schatzkanzler Herr v. Stengel machte finanzielle Einwendungen gegen den Antrag geltend, er hob u. a. hervor, daß nach einem Jahre die Ausgaben eine Mehrsumme von 50 Millionen Mark jährlich erfordern würden. Zu übrigen konnte sich die Schatzkanzler darauf berufen, daß die Ausführendbestimmungen des Bundesrats, betr. die Gewährung der Beihilfen, möglichst liberal gehalten sind. Im Hause wurde dies auch von Seiten der bürgerlichen Parteien allgemein anerkannt, aber daneben dem liberalen „Münche Ausdrück gegeben, daß an Stelle der Ausführendbestimmungen gesetzliche Bestimmungen treten müßten. Für die freiwillige Reserve nahm das Wort Abg. Bergmann, der erklärte, daß seine Freunde die Tendenz des Antrags billigten, ohne sich jedoch mit allen Einzelheiten des Antrags zu identifizieren. Auch sei es nicht Sache des Reichstages, auf die Steuerfrage zu gehen, um notwendig werdende Vermögensgaben zu decken. Vor allen Dingen sollte die freiwillige Reserve die Wehrkräfte der Reichswehr bilden. Die Verhandlung nahm einen großen Umfang an, weil infolge von Ausführungen sozialdemokratischer Redner eine lebhafteste Sozialisten-Debatte entzündet. Der Antrag selbst ging an die Subkommission. — Am Donnerstag wird die Etablierung fortgesetzt.

Abgeordnetentag. (Sitzung vom 28. Febr.) Das Abgeordnetentag hielt am Mittwoch die zweite Beratung des Kultusentsatzes beim Kapitel „Elementarunterrichtswesen“ fort. Hierzu lag ein Antrag des freiwilligen Abg. Herrn v. Jedlich vor, die Zulagen der Dienstälteren der Direktoren, Oberlehrer, Lehrer und Lehramt in Seminaren, Pädagogischen Hochschulen und ähnlichen Anstalten proportional zu machen. Als erster Redner trat Abg. Niehler (Ztr.) für eine Befreiung der Lehrer, insbesondere der ländlichen Lehrer ein, um der Landkultur der Lehrer zu sichern. Abg. Erich von der Freiwilligen Vereinigung schloß sich dem Wortredner an und sprach sein Einverständnis mit dem Antrag v. Jedlich aus. Namens der konservativen erklärte Abg. Dr. von Heydebrand und der Laß die Sympathien mit den Bestrebungen auf Befreiung der Lehrer, wandte sich aber gegen den Antrag v. Jedlich, Abgeordneter Rothlich von der freiwilligen Volkspartei trat energisch für eine Aufhebung der Lehrergehälter ein und wies dann auf die Angstre der bedrängten Presse gegen den preussischen Lehrentag zurück, wobei er betonte, daß der Ton auf der Lehrertagen ein viel besserer sei als in den Juras-Buch-Veranstaltungen des Bundes der Landwirte. Zum Schluß hat er die Unterrichtsverwaltung, den Lehrern Vertrauen entgegenzubringen, das diese zu verdienen wissen würden. Auch der national-liberale Abg. Dr. Gadenberg betonte die Notwendigkeit der Aufhebung der Lehrergehälter, sagte aber zu viele Reserven in der Volkspartei und trat für die Ausübung der Reichsinspektion durch Schlichter ein. Kultusminister Dr. Studt hob hervor, daß er seit längerer Zeit bemüht gewesen sei, durch Errichtung neuer Lehrerbildungsanstalten dem Lehrermangel abzuwehren, und es sei in absehbarer Zeit die Befreiung dieses Mangels zu erwarten. Ebenso habe er sich bemüht, durch Einstellung von Mitteln in den Etat die Grundgehälter und die Alterszulagen der Lehrer zu erhöhen. Ein Vertreter des Finanzministers erklärte sich gegen den Antrag des Abgeordneten v. Jedlich, wozu der Antragsteller seinen Antrag zurückzog. Eine Resolution des liberalen Abgeordneten, die Regierung aufzufordern, im nächsten Etat die Zulagen der Seminar-Direktoren, Oberlehrer, Lehrer und Lehramt proportional zu machen, fand nicht die Zustimmung der Mehrheit des Hauses, da sich Zentrum und Konservativen ablehnend dagegen verhielten. Der Titel Seminar wurde beibehalten. Am Donnerstag fällt die Sitzung aus, am Freitag wird die Beratung fortgesetzt; außerdem steht das Etablierungsamt des Bundes auf der Tagesordnung.

— Daß aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserspaars kein Gnadenerlaß, geschweige denn eine allgemeine Amnestie erfolgt ist, daß allgemeines Fremdenrecht. Ist erfahren wir aber aus dem „Reichsanzeiger“, daß der Monarch doch eine Entlassung vollzogen hat zur Erinnerung an seinen Festtag. Das amtliche Blatt bringt nämlich im schönsten byzantinischen Hoffstil folgende Meldung: „Seine Majestät der König haben aus Anlaß Allerhöchster silberner Hochzeit ein Erinnerungszeichen gestiftet, das von dem damit Begnadigten am Bande des linken zuletzt verliehenen Ordens usw. oder — sofern sie noch keine Auszeichnung besitzen — am rechten Bande auf der linken Seite der Brust getragen wird. Nach dem Ableben des Inhabers soll das Erinnerungszeichen den Angehörigen als Andenken verbleiben. Erfas für verlorne gegangene Abzeichen wird nicht gewährt.“

### Volkswirtschaftliches.

Ueber die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn geben die sächsischen Ministerien des Innern und der Finanzen die folgenden Bestimmungen jetzt bekannt. Nach dem Viehseuchen-Übereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn vom 25. Januar 1905 ist die Einfuhr von Schweinen nach Sachsen bis zu 30 000 Stück jährlich zugelassen, und zwar findet diese bis auf weiteres ausschließlich über den sächsischen Schlachthof in Bodenbach statt. Derselben Schlachthof dürfen, solange er nicht für Schlachtungen von seinen Schweinen seuchenpolizeilich geschlossen ist, wöchentlich bis zu 577 Schweine zur selbständigen Schlachtung zugeführt werden. Dieses Wochenkontingent ist mit der Maßgabe übertragbar, daß innerhalb eines Monats nicht mehr als 3375 Stück eingebracht werden dürfen. — Die Verordnung legt dann die näheren Bedingungen für die Einfuhr fest, die nach dem „Leipz. Tagebl.“ allerdings so drückend sind, daß von einer Erleichterung der Schweineeinfuhr kaum die Rede sein kann.

— Betreffs der Einfuhr von Schweinefleisch aus Rußland hat der preussische Landwirtschaftsminister eine neue Verordnung erlassen. Die beiden ersten Paragraphen lauten wie folgt: § 1. Die Einfuhr von Schweinefleisch aus Rußland ist verboten, jedoch mit Ausnahme solchen Schweinefleisches, das als „zubereitet“ im Sinne des § 12 des Reichsgesetzes, betreffend die Schladtrich- und Fleischschau, vom 3. Juni 1900 (Reichsgesetzbl. S. 547) und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen anzugehen ist. Zubereitetes Schweinefleisch in diesem Sinne darf mit den aus den vorbezeichneten Vorschriften sich ergebenden Beschränkungen unter den dort vorgesehenen Bedingungen eingeführt werden. § 2. Ausnahmen von dem Verbot des § 1 können zugunsten des im kleinen Grenzverkehr sowie im Meß- und Marktverkehr eingehenden Viehs des zum Reiseverkehr mitgeführten Schweinefleisches durch Anordnungen der Regierungsvorständen der an die russische Grentzgrenze anliegenden Bezirke zugelassen werden. Insonderheit solche Anordnungen bereis bestehen, dieselben lie in Kraft. Alle sonstigen dem Verbot des § 1 entgegenstehende oder über dieses Verbot hinausgehende veterinär-polizeilichen Anordnungen über die Einfuhr von Schweinefleisch aus Rußland werden aufgehoben. — Diese Anordnung tritt mit dem 1. März 1906 in Kraft.

— Die Grenzsperrung gegen ausländisches Vieh wird von den Agrarern seit durch die Rückkehr auf die Gesundheits- und einheimischen Viehbestandes begründet. Es soll damit der Glaube erweckt werden, als wenn in Deutschland von Viehseuchen so gut wie gar keine Gefahr mehr sein könne und als wenn die Krankheiten nur aus dem Ausland eingeschleppt würden. Wie falsch das ist, das zeigt ein Blick in die Spalten der für das platt Land bestimmten Presse. So enthält das amtliche Organ für den Kreis Dnyprig in einer einzigen Nummer, nämlich in derjenigen vom vorigen Sonntag, nicht weniger als vier Bekanntmachungen über den Ausbruch von Schweinefeuchen und Rotlauf im Kreise. Es ist eine seltsame Ironie, daß das gerade in dem Bezirke des Landrats v. Heinz passieren wird, der noch wenige Tage vorher so tapfer in einer „amtlichen“ Bekanntmachung gegen die Öffnung der Grenzen getreten hat.

— Die fortgesetzte ungesunde Preissteigerung des landwirtschaftlichen Viehes in Polen und Westpreußen leidet immer aufs neue die Verheerlichkeit unserer Anbauverhältnisse. In einer am 26. v. M. in Posen stattgefundenen Versammlung des Posener Landwirtschaftlichen Vereins, der der wosensche Bundespräsident, Herr Major a. D. Engel, wirtschafte, wurde die agrarische Vegetabilität wahre Drogen. Zwar wurde zugeredet, daß die Bodenpreise in der Provinz Posen gegenwärtig sehr hohe seien, daß sie wahrscheinlich noch weiter steigen werden — ein Redner konstatierte, daß besonders der kleinere





**Erstlings-Wäsche,**  
Gummi-Unterlagen,  
Gummi-Unterlagstoffe,  
Badetücher,  
**Bettfedern,**  
**Betten**  
empfehl. in größter Auswahl allerbilligst  
Kaufhaus  
**S. Maepker,**  
Merseburg,  
Gothardtsstr. 31.  
10 Prozent Rabatt  
in Marken oder bar.  
Auch Ausgabe von Konsum-  
Marken.

**Damen- und Kinderkleider**  
sowie  
**Konfirmantenkleider**  
werden in meiner Schneiderische Stille und  
sehr sauber angefertigt. Elegante und gute  
Modelle stehen zu Diensten.

**Erl. Jilisch,**  
Mälzerstraße 4 L.

Nur  
**Carl Koch's**  
**Nährzwieback**

kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung  
nach der Muttermilch gleich, wirkt erfröhend  
und gedeihlich, macht alle Verdaulichkeiten  
unmöglich; man gebe daher den Kindern  
wenn sie gedeihen sollen nur

Carl Koch's  
**Nährzwieback.**

Zu haben in Ditten u. Paketen a 10, 20,  
30 und 60 Pfg. bei:

- H. B. Sauerbrey Nachf., Gustav Köpfe, Oberdurlstraße;
- Walter Verumann, Gothardtsstraße 10;
- Carl Schmidt, Untertalstraße;
- Wihelm Köllnerich, Gothardtsstraße;
- Robert Biegenborn, Schmiedestraße 1;
- Hühnel, Untertalstraße;
- Zh. Zieher, Halle'sche Straße;
- Adolf Böhm, kleine Mittelstraße;
- Frankfurt: Rich. Gendel;
- Neumark: b. Merseburg: Hugo Erfurt;
- Köpen: Otto May;
- Stöden: V. Schmidt;
- Müden: B. Köbel, Wäldermeister;
- Gatterbach: b. Querfurt: G. Wolf;
- Steden: Rich. Gendel;
- Lauter: Paul Fügler;
- Haderell: Albert Zraeger;
- Benddorf: Heub. Dietrich, Ww. Nagel;
- Gröbers: Gerhard Schwarze;
- Landsberg: Langenberg;
- Schiffahrt: Zimmer;
- Mörsdorf: b. Schiffahrt: Emma Dobrigsch;
- Bornstedt: b. Querfurt: Otto Reinroth.

**Müllers Hotel.**  
Cyphon-Verfaß für das  
**Königliche Hofbräuhaus München.**  
**Pilsener Urquell.**

**Hempel & Liebmann**  
Inb. G. Liebmann.  
Burgstraße 5. Merseburg. Telephon 360.  
Elektro-Technisches Installationsbureau  
für Beleuchtung und Kraftübertragung.  
Blitzableiter-, Telephon- u. Signalanlagen.

**THEE-MESSMER**  
C. L. Zimmermann Burgstraße 13.

**Prima Rossfleisch, ff. Ourstwaren**  
empfehl.  
**Reinh. Möbius,** Hofschlächterei  
mit Motorbetrieb.  
Oberbreitestraße 22.

**PALMIN**   
Feinste Pflanzenbutter  
zum Kochen, Braten und  
Backen

**Konfirmanten-Jackets Mk. 3,50,**  
mit hohen Hüften  
bessere zu Mk. 4,80 und 6 bis 15 Mk.  
Neuheit gut stehende Fassons.  
**Theodor Freytag,** Merseburg,  
Hofmarkt 1.

 **Neumilchende Kühe**  
mit den Kälbern,  
sowie tragende Kühen  
stehen bei mir preiswert zum Verkauf.  
**Otto Heilmann.**

**Zöpfe**  
größtes Lager in allen  
Farben zu billigen Preisen  
**Otto Stiebritz,**  
Gothardtsstr. 9.

 **Sanitätskolonne**  
der freiwilligen Geneswehr.  
Freitag den 2. März abends 8 1/2 Uhr  
**Uebung**  
in der Turnhalle.  
2nd Kommando.

 **Schützenhaus**  
Sonnabend den 3. und  
Sonntag den 4. März  
**letztes grosses**  
**Bockbierfest.**  
Vollständig neues Personal.  
Neues Programm.  
Zum Ausklang gelangt das  
allgemeine Wohlbe.  
Boabier aus der Halle'schen  
Altienbrauerei.  
Carl Landgraf.

**Gerissenen Mais**  
n. gem. Qualität empfehl. als Zusatz  
zum Oafel.  
**Thilo Rudolph,** Gothardtsstr. 27.  
Weiß- u. Futtermittel-Handlung,  
Schroterei mit elektrischem Betrieb.

**Müller's Hotel.**  
Mittwoch den 7. März,  
abends 7 Uhr,  
**Lieder-Abend**  
der Konzert- und Oratorien-Sängerin  
**Brigitta Thielemann.**  
Das Programm enthält Lieder von  
L. von Verstoven, Franz Schubert, Richard  
Strauss, Hugo Wolf u.  
Vorverkauf bei: **Friedrich Pouch,**  
Buchhandlung, Burgstraße 2.  
Preis der Plätze: Nummeriert 2 Mk.,  
unnummeriert 1 Mk.

**Menzel's Restauration.**  
Sonnabend  
**Schlachtefest.**

**Hubold's Restauration.**  
**Schlachtefest.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt  
demnächst einen unentgeltlichen  
Unterrichtskursus in der  
**Weltsprache „Esperanto“**  
zu eröffnen. Teilnehmer, Damen  
sowohl wie Herren, bitten sich  
zu melden bei  
**G. Rettelbusch,** Gymnasiallehrer,  
Untertalstraße 22.

**Als Schneiderin**  
empfehl. sich in und außer dem Hause  
**Frieda Röder,** Kirchstraße 3.

**Fahren,**  
1 und 2 pännig, werden angenommen.  
**Carl Ulrich jun.**

**Einen Lehrling**  
steht ein  
**J. Weibgen,** Tapezierer u. Dekorateur.  
**Einen Lehrling**  
sucht Stern  
**Albert Paul,** Barbier, Neumarkt 50.

**Einen Schmirdelehrling**  
sucht zu Stern unter günstigen Bedingungen  
**Reinh. Jurisch,**  
Schmiede und Wagenbauerei,  
Neumarkts-Debra (Bez. Halle a. S.)

**Einen Lehrling**  
sucht zu Stern die  
Eisenwarenhandlung v. **Otto Seitzschneider.**

**Einen Glaserlehrling**  
sucht zu Stern **Franz Dietze.**  
Weibler Kaufmann zur

**Buchführung**  
für einige Stunden in der Woche gesucht.  
Offerten unter „Buchhalter“ an die Exped.  
d. Blattes erfordern.

**Jugendliche Arbeiter**  
steht noch ein  
**Chemische Fabrik und Glashütte**  
**G. Schlaegel,** Gotha'sche Fabrikhof.

**Ein Bäcker**  
sucht ausbildungsweises Beschäftigung. Offerten bitte  
unter **B O** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Eine Frau**  
für Gartenarbeiten gesucht.  
**Wärtner O. Schwarz,** Nordstraße.

2 **bedeutende 4** Arbeiterfamilien werden  
1. April d. J. bei erhöhten Lohnsätzen noch  
angenommen. **Mittlergut Burglebenau** d.  
Zöhlitz.

**Perennende für Damenschneiderei**  
steht noch ein  
**Emma Jilisch,** Mälzerstraße 4.

**Christliches, tüchtiges Mädchen,**  
welches schon arbeiten hat, für Küche und  
Hausarbeit 1. April gesucht.  
**Frau Dunker,** Gasse a. S.,  
Leipzigstr. 13 L.

Geht für gleich oder später ein  
**zuverlässiges Mädchen**  
für eine 20-jährige Dame. Kochen nicht nötig,  
aber Nähen erwünscht.

**Frau Professor Kebe,** Halle'sche Str. 35 I.  
Zum 1. April suche ich ein  
**älteres Mädchen,**  
im Kochen und Hausarbeiten erfahren. An-  
fangsgelalt 200 Mk.

Gerne suche ich zu denselben Termin eine  
saubere unabhängige Frau als  
**Aufwartung.**  
Frau Justizrat Baeger.

Sauberes Mädchen als  
**Aufwartung**  
für die Sonntagsstunden gesucht  
Burgstraße 13 L.

Ein junges Mädchen als  
**Aufwartung**  
sofort gesucht  
Burgstraße 6.

**Saubere, ehrl. Aufwartung**  
sofort gesucht  
Untertalstraße 60 II.

**Kleiner schwarzer Bolshund**  
mit weißer Brust abhandeln gelassen. Abzu-  
geben bei  
**Pieroh,** Teichstr. 11 a.

**Paul Thiele, Bankgeschäft.** Merseburg, große Ritterstraße 15  
empfehl. sich zur Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Hierzu eine Beilage.



Aus Deutsch-Afrika.

Eine neue deutsch-südafrikanische Verflechtung. Nach amtlicher Meldung sind am 25. Februar 1906 im Lazarett Barmbad Reiter Robert Schmidt, geb. am 5. März 1881 zu Weitz; Reiter Adam Göbel, geb. am 14. April 1881 zu Alsbach. Im Felblazarett Gafuur Geleiter Georg Heinemann, geb. am 23. August 1882 zu Lore; in der Krankenanstalt Verlobte Militärkranenwärter Johann Ross, geb. am 25. Januar 1883 zu Bimbach. — Reiter Karl Gerold, geb. am 1. Juli 1882 zu Gienzen, früher im 2. Königlich Württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 120, von dem gemeldet worden war, daß er am 7. Februar 1906 im Barouillengeficht bei Endornon verwundet worden sei, wird jetzt als vermißt gemeldet. Der Jertum beruht auf Telegrammverwechslung.

Ein neuer Truppentransport nach Südwestafrika ging an diesem Mittwoch nachmittag mit den Dampfzügen „Edward Börmann“ und „Professor Börmann“ von Hamburg ab. Der Transport umfaßt 45 Offiziere, 770 Mannschaften und 850 Pferde.

Provinz und Umgegend.

Wiesenfels, 27. Febr. Heute nachmittag fand in Gegenwart des Generalsuperintendenten Holzbeurer und des Konfirmandenrätchens Glaswald die feierliche Grundsteinlegung der Substitutionskirche statt.

Hohenmölsen, 27. Febr. Die Stadtverordneten erhoben das Grundgehalt um 100 Mk. auf 1100 Mk. und die Meientischabgabe von 180 auf 210 Mk., sodas das Dienstgehalt nach 31-jähriger Dienstzeit mit den 9 Dienstaterszulagen ca. 150 Mk. auf 2060 Mk. steigt. Anlässlich der Silberhochzeit des Kaiserpaars bewilligten die Stadtverordneten 500 Mk. zur Begründung einer Suppenküche.

Warmleben, 28. Febr. Als dieser Tage hier eine Frau W. einen Schrank durchschlug, fand sie einen Revolver, mit dem sie auf einen im Zimmer befindlichen Knaben B. anlegte. Leider war der Revolver geladen, er ging los und der Knabe erhielt den Schuß in die Schläfe, worauf er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Ummendorf, 28. Febr. Auf dem Gilslebener Bahnhof wurde der Weichensteller Gasse von hier von dem von Berlin kommenden D-Zug gefaßt und total zerrissen. Der Unglückliche hat jedenfalls bei dem Rangierereinfach das Herannahen des Zuges nicht bemerkt.

Widdau, 28. Febr. Eine schreckliche Familientragödie meldet das „Joidauische Tagel.“: Am Dienstag in der späten Abendstunde dat in Widdau der 25-jährige Fabrikarbeiter Steinn Feine 23-jährige Ghefrau durch 4 Beißstiche tödlich verlegt, dann durch einen Beißstich sein 5 Monate altes Kind erschlagen und sich selbst mit einem Messer die Kehle durchgeschnitten. Während die Frau noch lebend, aber ohne Hoffnung auf Wiederherstellung, in das Königliche Krankenhaus zu Joidau gebracht wurde, verstarb der Mann nach etwa 2 Stunden. Das Kind war sofort tot. Die Ursache zu dieser Tat ist unbestimmte Eifersucht.

Gera, 27. Febr. Vor vier Jahren wurde bei Wisam der Zieglmehlester Feil aus Deßau ermordet und ausgeraubt. Jetzt hat der Strafgefangene Kellner Gust in Untermaßfeld, dessen Vater damals die Gastwirtschaft Jägerkrube bei Unteroppisch besaß, eingestanden, daß er damals im Alter von 16 Jahren Feil ermordet hat, um sich in Besitz seines Geldes zu setzen. Der Mörder, der jetzt wegen mehrerer Diebstähle im Justizhaus sitzt, hat die Tat infolge Gewissensbisse eingestanden, nachdem er jahrelang gequält hat.

Geyer (König), Sachsen, 27. Febr. Die zusammengekauften Bauerngüter der Dekanone Hiedler und Hermann Krautten heute nacht tot. 9 Stück Groß- und Kleinvieh, kamen in den Klammern um.

Leipzig, 28. Febr. Die ausführenden Arbeiter der Leipziger Baumwoollspinnerei haben gestern den Streik für beendet erklärt. Vom 1. April an wird die Arbeitszeit auf 10 1/2 Stunden eingeschränkt werden und zwar ohne Lohnherhöhung. Die Arbeit wird sofort wieder aufgenommen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 2. März 1906.

G. Mit Mitternachts hat nun die Passionszeit wieder begonnen. Auf den lauten Rärm des Faschings folgt die Stille der Selbstbesinnung. Ein ernstes Bild zeigt sich dem Blick in der Ferne: auf

Golgatha erhebt sich ein blutiges Kreuz. Zu diesem Opferratlar reiner Liebe waffabarten wir, und mit jedem Schritt tun wir ab, was uns unwürdig macht, Zeugen des erhabenen und ergreifenden Vorgangs zu sein, den die Weltgeschichte kennt. Ziehe deine Schuhe aus, denn der Ort, da du stehst, ist heiliges Land. Das gilt nie mehr als in der Passionszeit. Das ein solches Opfer, wie Jesus es gebracht hat, notwendig war, daß seine Liebe sich nicht begnügen durfte mit erhabenen Lehren und herrlichen Beispielen, mit Erweis von Wohlthaten und Recken des Mitleids, sondern, daß sie um der Menschen sarrere kalte Herzen zu rühren und zu überwinden, auch die schwerste Probe bestehen mußte. Das demütigt uns bis in den Staub. Und wenn wir uns in diesen Wochen prüfen und finden, daß auch in uns noch so vieles lebt, was dem Gebote der Gottes- und Nächstenliebe widerstreitet, wenn wir inne werden, daß Jesus sich heute abermals um unsern willen mühte freuzigen lassen, dann fühlen wir uns moralisch mit verantwortlich, dann bekennen wir schuldbeuusst: ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erregt das Gend, das dich schläget und das betrübt die Mutterher. So wird dann seine Passion unsere Passion, und auch in uns wird etwas gestreigt, der alte böse Mensch. Doch nicht nur demütigen soll uns die Passionszeit, sie soll uns auch erheben, nicht in eitlem selbstgerechten Stolz, sondern zur Freude und Dankbarkeit. Die Opferschätze von Gulgatha zeigt uns auch ein erhabenes tröstendes Bild. Der da hängt, der sich da selbst aufopfert für die irrende Menschheit, dessen vergehende Liebe so groß ist, daß er noch unter Todeschmerzen für seine Mörder betet, das ist ein Mensch, gleich uns, auch von Natur menschlicher Schwachheit unterworfen, auch ein Angriffsgegenstand der Versuchung. Aber er hat die Schwachheit überwunden, hat die Versuchung besiegt, hat sich aufgeschwungen zu einer stillen Vollkommenheit, die wir nur mit dem Namen „Gottes Sohn“ nicht würdigen können. Nicht hat ihn können niederziehen zum Gemeinen, nichts ihn irre machen an seinem Beruf, nichts ihn ablenken vom rechten Wege. Das gute, das trotz aller Sünde doch im Menschen nicht ganz ersterben kann, hat in ihm seinen Triumph gefeiert. In ihm streckt die Menschheit ihre Hand zu Gott empor und ergreift die dargebotene Gnadenhand des Vaters. Laß auch du, o Christ, dich durch ihn, durch sein heiliges Beispiel hinziehen zu Gott. Lebe, liebe, leide wie er, dann wird auch deine Passionszeit dir eine Segenzeit werden, und auch bei deinem Tode wirst du dann heißen: wer so stirbt, der stirbt wohl.

Der Frühlingsturm brachte uns am Donnerstag morgen wieder einmal Schnee, der aber bald den wärmenden Strahlen der Sonne weichen mußte und so die „Wasser-“ und „Schlammnot“ noch erhöhte. — Infolge eingetretener Schneeschmelze und heftiger Regengüsse in Thüringen geht die Saale seit gestern vormittag auch hier vollström und ist an verschiedenen niederen Stellen bereits aus den Ufern getreten.

Volksbibliothek. Seit der Eröffnung im Januar 1905 sind 658 Lesarten veranlagt worden, und wir dürfen hoffen, daß die Benutzung der Bibliothek stetig zunehmen wird. Die niedrige Gebühr von 25 Pf., die für Entnahme von Büchern während eines Vierteljahrs erhoben wird, reicht natürlich nicht hin, um alle Unkosten zu decken. Es ist erfreulich, daß diese neue Einrichtung in unserm öffentlichen Leben bei ihrer Gründung und im ersten Jahre ihres Bestehens mehrfach Unterstützung durch Vereine, Behörden und Private erfahren hat. So stossen ihr aus dem Ueberschuß des Lutherfestspiels 346,47 Mk. und aus der „Tell“-Aufführung durch die Privat-Theater-Gesellschaft 40 Mk. zu, das Landratsamt überwies 80 Mk. und die Schild-Wolffersdorffsche Stiftung 140 Mk., ferner wurden von einer Dame 50 Mk. geschenkt. Wir haben trotz unserer verhältnismäßig geringen Mittel besonders auch darum einen guten Anfang machen können, weil wir durch die unentgeltliche Hilfe des größten Teils unserer städtischen Lehrerkollegen in der Lage sind, die Kosten für einen Bibliothekar zu sparen. Der geschäftsführende Ausschuß für die Verwaltung der Bibliothek besteht aus folgenden Herren: Superintendenten Prof. Wilborn, Rentier und Stadtverordneten Seyne und Rektor Irigang.

Aus dem Elisabethstift in Reinstedt an Garz schreibt man uns: Das Reinstedter Elisabethstift ist 1861 gegründet, daselbe beherbergt 3. Zi. nahezu 500 Epileptische, Blöde und Geisteschwache. Aus Kreis Merseburg sind 7 Kranke bei uns. Wie mannigfaltig ist das Gend dieser vielen Kranken. Da sind die schwächsten Pflanzlinge, die gefütterter und abgemartet werden müssen wie die kleinen Kinder, da wieder andere, die nicht allein gehen und ihr Lager

aufsuchen können; hier geht einer ruhelos umher, schließend und um sich schlagen, dort blüht einer hundentlang auf denselben Fried, nur der Hunger bringt ihn aus seiner immer gleichen Lage; — und dann die armen Epileptiker, die nicht selten 20, 30 Anfälle und mehr am Tage bekommen und namenlos leiden — eine Leidsgemeinde von Kindern, von Männern, Frauen in den besten Jahren und von Greisen, und doch viel fröhliches Volk darunter und doch noch manchmal einer, der zu gesteuertem Leben und nützlicher Arbeit errogen werden kann. An den Gebäuden ist in diesen 45 Jahren vieles kaufällig geworden und müssen größere Reparaturen und auch Ueberänderungen vorgenommen werden. Die Kosten können aus eigenen Mitteln nicht bestritten werden. Deshalb hat der Herr Oberpräsident uns für die Jahre 1906 und 1907 in Stadt und Land unserer Provinz eine Hauskollekte bewilligt. Der Vorstand der Reinstedter Anstalten stellt, den in nächster Zeit erscheinenden Kollektanen eine möglichst reichliche Unterfertigung einbindigen und in das Sammelbuch eintragen zu wollen.

Nächsten Mittwoch den 7. März wird Frau Brigitta Zielemann am heutigen Plage in „Müllers Hotel“ einen Lieberabend abhalten, welcher sehr genussreich zu werden verspricht. Eben genannte Konzert- und Oratorienfängerin erhielt ihre Ausbildung von der größten deutschen Lieberfängerin Musik Josachin, dies allein zeugt schon, daß sie uns durch ihre hervorragenden Leistungen einen viel versprechenden Abend in Aussicht stellt. Das Programm enthält Lieder von Beethoven, W.B. Strauß, Franz Schubert, Hugo Wolf u. Die „W. B.“ schreibt: Eine hervorragende Sängerin, wie wir sie in Wiesenfels lange nicht mehr gehört haben, ist Frau Brigitta Zielemann, die am vergangenen Dienstag im „Goldnen Hirs“ einen Lieberabend veranstaltet hatte. Die Künstlerin besitzt eine entzückende, vollausklingende Stimme, ihre Aussprache ist tadellos und die Technik ihres Gesanges, die unnütze Heraushebung auch der intimsten Schönheiten und Nuancen jedes einzelnen Vortrages erwarten ihr bald die Zuneigung der Besucher.

Die Hilferufe in der H. Ritterstraße am letzten Montag abend scheinen mehr Komödie als Notwendigkeit gewesen zu sein. Wie uns von anderer Seite mitgeteilt wird, handelte es sich bei der Wärru um die Ausübung des dem Besitzer zustehenden Hausrechts gegenüber einer Person, die zu der erwähnten Veräußerung in einer verwandtschaftlichen Beziehung steht, sonst aber in dem betr. Hause nicht zu suchen hat, trotzdem jedoch ihre notwendig gewordene Ausweisung vollständig ignorierte. Bei der gewaltsamen Entfernung trostete die junge Dore den Hauswirt mit Schimpfschlägen und brachte denselben durch ihre zwecklosen Hilferufe in eine fatale Lage.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Löffeln, 28. Febr. Die Luppe führte Ende der vergangenen Woche, besonders am Freitag wieder starke Berunreinigungen mit sich; auch die Weiße Elster wies solche auf, doch weniger stark. Lange Gasse Fäden, welche sich teils knäuelartig zusammengeballt, teils schwammig ausgebreitet hatten und schwierig fettig waren, füllten im ersten Ueberschuß fast die ganze Oberfläche aus und eine etwa 1 1/2 m breite siltige Schicht war auf derselben sichtbar. An Wärru, welche in den Fluß hineintragen, blieben viele unreine Stoffe hängen und andere wurden mit dem Wasser fortgeführt. Ein Fischsterben war bei dem trassen Wasserstande nicht bemerkbar, wäre aber sicher bei niedrigerem Wasserstande und zu wärmerer Jahreszeit eingetreten. Möchte doch den Bestrebungen der preussischen Behörden, diesen Mißständen zu steuern, sich auch die sachliche zuständige Behörde anschließen; denn das infizierte Wasser ist für Menschen und Tiere gleich gesundheitsgefährlich.

1. März, 1. März. Am Dienstag veranstaltete Herr Musikdirektor Friedemann-Mücheln ihr ein Konzert. Aus den einzelnen Stücken des Programms wird zu erkennen, daß es zur Verberlichung des Festes der Silberhochzeit uneres Kaiserpaars beitragen sollte. Brachte der 1. Teil Stücke, welche besonders auf das Fest hinwiesen, so kamen auch diesen in 2. Teile auch andere Musikstücke zum Vortrage. Während des 1. Teiles hielt unser Lehrer, Herr Bretschneider, eine ergreifende Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Er seltete den Kaiser als das Ideal eines Herrschers, als echt deutschen Mann und als Vorbild für das Haupt der Familie, die Kaiserin als Förderin schöner Einrichtungen, als Vorbild der deutschen Frau und vortreffliche Mutter. Er erwähnte auch die Verbeiraterung der Söhne des hohen Paars. Die Ge-

meinde stimmte freudig und mit Begeisterung in das Hoch auf das Kaiserpaar und auf die kaiserliche Familie ein. Besonders fest außer dem Hahn- und Wappenschild noch auf dem Wappstein „Seil dem Kaiserpaar“ von Friedemann hingewiesen. Aus dem ungetheilten Besitze war zu erkennen, daß alle Stücke der gutgeschulerten Kapelle angesprochen hätten. Daran schloß sich ein Ball, welcher die Dissonanzhörigen noch lange besammeln ließ.

Q. Ermlich, 1. März. Nebenfalls aus Anlaß der Jubelfeier in unserm Kaiserhaus überreichte der Herr Landrat bei dem Musterungsgebot in Scheuditz Herr Dissonanzführer Mörig aus dem benachbarten Oberbau das „Allgemeine Ehrenzeichen“. Herr Mörig verwaltet das Dissonanzheraum ununterbrochen seit mehr als dreißig Jahren und hat es während dieser langen Amtsdauer verstanden, sich bei der Gemeinde sowie in der ganzen Umgegend beliebt zu machen.

W. Lügen, 28. Febr. Zum Fall Köppler. Die Erregung in der hiesigen Bürgerschaft über die Vergewaltigung eines Glaubensgenossen durch ultramontane Einflüsse wütht von Tag zu Tag. Es ist ein offenes Geheimnis, daß dieses unerhörte Vergehen der Hofbehörde gegen einen unbedeutenden Beamten lediglich seiner protestantischen Ueberzeugung wegen seinen Urheber in der hiesigen katholischen Gemeinde bezw. ihrem Leiter hat. Dabei ist der Unwille gerade in unserer Stadt besonders groß und man plant die Abhaltung einer großen Protestversammlung. Ein solches aggressives Verhalten erscheint besonders in der Gutsa-Wolfs-Stadt Lügen als eine grobe Taktlosigkeit. Nach und nach erfährt man noch einige Einzelheiten, die das Verhalten der Reichsbehörde in noch unverständlicher Weise erscheinen lassen. Bekanntlich war dem Herrn Postassistenten Köppler nicht nur das Halten des beständigsten Vortrages, sondern sogar die Teilnahme an der betr. Versammlung in Westa (mit welchem Rechte?) verboten worden. Auch war ihm befohlen worden (mit welchem Rechte?) außerhalb seiner Dienststunden sich auf dem Postamt zu melden, um zu kontrollieren, ob er ordnungsgemäß sei. Man nahm jedoch von dieser schuldigen unmaßigen Behandlung Abstand, als Herr Köppler sein Ehrenwort gab, nicht nach Westa zu fahren. Trotzdem er als Ehrenmann bekannt ist, hielt man ihn für fähig, sein Ehrenwort zu brechen. Denn nachmittags tauchte plötzlich in Westa ein höherer Postbeamter auf, der augenscheinlich auf der Köpplerfrage begriffen war. Er büdete sich freilich, den Rat, den Dissonanzführer aufzufolgen, denn er würde von demselben wahrscheinlich sehr unangenehme Wahrheiten zu hören bekommen haben. In auffallendem Gegensatz zu der Art, wie man einen evangelischen Subalternbeamten behandelt, steht die Freiheit, die ein katholischer höherer Postbeamter genießt. Der Geheimdeputat Dr. König in Berlin hat am 2. Oktober in Krefeld in dem dortigen Zweigverein des Vereins für das katholische Deutschland dem Evangelischen Bunde vorgeworfen, er schädige die Religion und zehre am Marke des Volkes. Solche Beleidigungen darf ein katholischer Oberpostamt natürlich nicht, aber einen evangelischen Postassistenten wird für sorgfältiger Weise, schon ehe er den Mund aufgetan hat, der Maultrost vorgebeuden. Es lebe die Parität im evangelischen Deutschland, in dem katholisch Trumpf ist!

V. Dersch, 1. März. Aus Anlaß der silbernen Hochzeit unsers Kaiserpaars und der Vermählung des Prinzen Gisel-Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg fand am Dienstagabend im hiesigen Konzeptsaal ein Familienabend statt, zu welchem sich die Gemeindeglieder recht zahlreich eingefunden hatten. Die Feier eingeleitet mit dem gemeinsamen Gesange des Chorals: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, worauf Herr Pastor Kraft die Gemeinde herzlich willkommen hieß und dankbare Veranlassung hervorhob, die uns zu heutigen Feier zusammengeführt habe. Im Programm wechselten allgemeine Gesänge, Vellamationen einiger jungen Damen und Gesänge des hiesigen Gesangvereins in passender Reihenfolge mit einander ab. Im Mittelpunkt der Feier aber stand der Festvortrag des Herrn Pastor Kraft, bestehend aus drei Theilen. Im ersten Theile seines Vortrages gab Genannter in kurzen Zügen ein Lebensbild unsers Herrscherpaars. Im zweiten Theile sprach er dann von den menschlichen schönen Zügen, Worten und Taten und dem Leben des Kaiserpaars, von ihrer in ihrem ganzen Leben immer hervorleuchtenden Nächstenliebe und von ihrem beruflichen Leben. Der dritte Theil enthielt den Dank und die Wünsche für das Jubeljahr, daß es dem Lande noch lange Zeit erhalten bleibe, daß Gott es weiter segnen möge, sowie auch das ganze kaiserliche Haus, zum Heile und Segen unsers deutschen Vaterlandes. Die Wünsche gipfelten in dem dreimaligen Hoch auf unser Kaiserliche Familie, dem sich dann noch der

gemeinsame Gesang der Nationalhymne angeschlossen. Nachdem dann noch allen Mitwirkenden der Dank ausgesprochen war, fand die wohlgeleitete und schöne Feier ihren Abschluß.

S. Duesfurt, 26. Febr. Zu der vom 17. bis 21. März d. J. hier stattfindenden Gewerbeausstellung haben bereits über 200 Aussteller ihre Beteiligung angemeldet und zwar 60 für die Lebrlingsarbeitenausstellung, 111 für die Gewerbeausstellung und etwa 40 für die Ausstellung von isofalkhiorischen Altertümern. — Ueber das Vermögen des Kohlenhändlers, früheren Bädermeisters August Göge hier ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist der Kaufmann Karl Pegold hier.

S. Scheuditz, 26. Febr. Drei seltene Gäste beherbergte in der Freitagnacht das Hotel „Goldene Sonne“: Fugiatouristen, die die Abfahrt haben, in einem Zeitraum von vier Jahren um die Erde zu marschieren. Die drei Holländer sind vor sechs Wochen von Haag abgegangen und berührten unsere Stadt auf dem Wege von Halle nach Leipzig. Raft war für Scheuditz nicht vorgesehen, doch mußte sie gehalten werden, weil sich einer der Touristen, den Fuß verrenkt hatte. Die drei Weltreisenden, von Beruf ist der eine Kunstmalers, der andere Lehrer und der dritte Student, heißen S. Miga, W. und G. v. d. Groven. Vollständig mittellos, wollten sie sich ihren Lebensunterhalt von Verkauf von Ansichtskarten erwerben. Um sich zu trainieren, haben sie bereits eine viermonatige Tour durch Europa hinter sich. Der Zweck der Fugiatour ist der, nach der Rückkehr über die gemachten Erfahrungen Vorträge zu halten, um sich dadurch eine Existenz zu schaffen. (Scht. W.)

### Hus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 35 Jahren, am 1. März 1871, zur selben Zeit da Kaiser Wilhelm I. auf dem Sijpoodrom de Vongchamp bei Paris Herrschaft über die 30000 deutschen Soldaten, die unter Befehl des Generalleutnants von Kamme (später Kriegsminister) zum Einmarschieren in Paris bestimmt waren, genehmigte die französische Nationalversammlung in Bordeaux in namentlicher Abstimmung mit 546 gegen 107 Stimmen den Friedenspräliminarvertrag und erklärte Napoleon III. für abgesetzt. Es war ein billiges Vergnügen, das sich die Gegner des Friedensvertrages leisteten, indem sie gegen dieselben stimmten: denn sie wußten ganz genau, daß die Mehrheit gar nicht anders konnte, als die Friedensbedingungen anzunehmen.

### Wetterwart.

Vorausichtiges Wetter am 2. März: Wechselnd bewölkt, sehr windig, ziemlich kaltes Wetter mit Schneefällen. — 3. März: Zunächst ziemlich heiteres, meist trockenes Frühlingswetter. Erneuter Wetterumschlag aber in Aussicht.

### Vermischtes.

(Die Zeichnungen des Kaisers), die er, wie berichtet, zur silbernen Hochzeit verfertigt hat, sind auch mit eigenhändiger Unterschrift des Kaisers dem österreichisch-ungarischen Hofstaatler, v. Sögyeny-Marich zugegangen. Die eine stellt die kaiserliche Familie dar, die andere ist in Farben ausgeführt und ist eine offenbar vom Kaiser selbst entworfene Allegorie auf die Kaiserhochzeit. Man sieht oben die Medaillonbilder des Kaisers und der Kaiserin von Genien umschwebt, im unteren Teil des Bildes ist eine Stadt dargestellt.

(Große Ueberschwemmungen) werden aus Charleroi und Vitry infolge wolkenbruchartigen Regens gemeldet, wodurch große Schäden an vielen Orten Verheerungen verursacht wurden. Bei Chatlet ertranken fünf Kinder einer Fischerfamilie, als diese sich von ihren Fahrzeugen an Land begeben wollte.

(Zu dem Todesstrafe einer Dame), die sich, wie wir medieten, während der Ehemannschaft von Franziska W. nach Schweden bei Sundberg von ihrem Mann aus in den Rastort kürzte, wird der „Post“ weiter berichtet, daß die Lebensmüde als die Ehefrau des Lehrers Brüdemann in Algen in Hessen rekonstruiert worden ist. Sie war vor einiger Zeit in einer Ehrenbellanstalt in Heppenheim untergebracht worden, aus der sie dieser Tage entlassen wurde.

(Die Goldfische im Rastort) hat, wie aus Dortmund gemeldet wird, in der letzten Woche 42 neue Entfernungen und 16 Todesfälle im Gefolge gehabt. Dies bedeutet eine abermalige Zunahme von zehn Prozent.

(Karnevalsanzug in Paris). Aus Paris wird uns gemeldet: Während des Faschingsfestes auf dem großen Boulevard und im Quartier Latin wurden wegen Hinwegs 1000 Personen verhaftet. Bei zahlreichen Verhaftungen wurden verbotene Waffen und mit Pfeffer gefüllte Wägen beschlagnahmt.

(Am Karnevalsgetriebe erlöchen). Die Nachrichten über verbotenes Faschingsgetriebe klingen sich leider von Jahr zu Jahr. Nach einer Nachricht aus Göttingen wird berichtet, daß ein Karnevalsgetriebe ein jugendlicher Arbeiter von seinem Kameraden mit einem Taschenmesser erlöchen wurde, und daß in dem Gadrifort Stein bei Nürnberg der verheiratete 33 Jahre alte Bierbrauer Popp auf dem Feinweg von einer Faschingsfeier gleichfalls erlöchen wurde. Der Mörder ist noch nicht ermittelt.

(Die Ermordung des sibirischen Gewandtschaftssekretärs) in Brüssel wird durch eine neuerliche Meldung in ein neues Licht gestellt. Danach wäre erwiesen, daß der junge Palmaccio Fratulin Waddington verführt habe, und daß die Familie Waddington erst die Heirat verlangt hatte, als die Folgen dieses Verhältnisses nicht mehr zu verbergen waren. Palmaccio habe sich angewidert, und dann habe ihn der Bruder des Fratulin Waddington erschossen.

(Mit 12 Personen gesunken). Aus Bilbao wird uns gemeldet: Auf dem Neerflusß ist am Dienstag in der Nähe von Desizo ein zu vier beladenes Schiff gesunken. Zwölf Personen sind ertrunken.

(Ein toller Hund) hat, wie der „Tagl. Rundsch.“ aus Willenberg in Ostpreußen geschrieben wird, dort und in der Umgegend großes Unheil angerichtet. Sechs Menschen, die gebissen wurden, mußten sich nach Berlin begeben, zwei starben am Tage nach dem Bisse. Es gelang schließlich, das Tier zu fassen; ein beherzogter Mann löste den Hund in einen Stall und erwürgte ihn. Leider mußte auch er die Zeit mit dem Leben bezahlen, denn am nächsten Tage starb er an Tollwut, ohne von dem Hunde gebissen zu sein. Ueber die ganze Gegend ist die Hundepolle verhängt, und da viele Hunde und auch Vieh gebissen wurden, ist man auf neue Tollwutausbrüche gefaßt. Man nimmt an, daß das tolle Tier über die Grenze gekommen ist, da kein Befreier nicht zu ermitteln ist.

### Gerichtsverhandlungen.

München, 28. Febr. In dem Nordprozeß Schellhaas wurde heute das Urteil gefällt. Die Geschworenen beachten bezüglich der Angeklagten Heinrich Schellhaas und seiner Ehefrau Katharina Schellhaas die auf Ermordung und Veranlassung des Mordes im Zusammenhang mit der Veranlassung des Mordes gerichteten Schuldfragen, verurteilten jedoch die gegen den Angeklagten Marder gerichteten Schuldfragen. (Marder soll die aus dem Verbrechen herrührenden Wertpapiere verheimlicht haben). Der Gerichtshof verurteilte darauf das Ehepaar Schellhaas wegen Raubmordes zum Tode, sprach hingegen den Mitanzeigenden Marder frei. Die Eheleute Schellhaas nahmen das Urteil in vollkommener Ruhe ohne irgendwelche Erregung entgegen. Das Publikum zeigte sich bei der Begründung des Wahrspruches einmüthig überglücklich. Der Angeklagte Schellhaas erklärte auf die Frage des Richters, ob er noch einen Antrag zu stellen habe, er überlasse alles seinem Verteidiger. Katharina Schellhaas erwiderte von neuem: „Gott hat mein Haus lebend erhalten.“ — Die Verteidiger der Eheleute Schellhaas wollen Revision einlegen.

### Neueste Nachrichten.

Eisenach, 1. März. Die Trauerfeier für den verstorbenen Generalobersten und Generaladjutanten a. D. von Wittich fand gestern nachmittag in der hiesigen Kreuzkirche statt. Der Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers, General der Infanterie von Wiesen, legte einen Kranz des Kaisers am Sarge nieder. Die Trauerrede hielt Superintendent Kiefer. General von Wiesen widmete im Namen des kaiserlichen Hauptquartiers dem Entschlafenen einen Nachruf. Sodann erfolgte die Ueberführung der Leiche nach Koblitz in Oldenburg.

Samburg, 1. März. Die Nachforschungen nach dem Luftmörder der sechsjährigen Margarete Garber, deren Leiche in den Abortanlagen des Altonaer Realgymnasiums gefunden worden war, hat zur Verhaftung eines 17jährigen Gymnasialisten geführt, der bei der Vernehmung aller Schüler des Realgymnasiums sich in auffällige Widersprüche verwickelte.

Samburg, 1. März. Die Bürgerschaft hat mit der verfassungsmäßigen Dreiviertel-Mehrheit der vom Wahlrechtsausschuß beantragten ein bloß-Nachnahme des abgeänderten Wahlrechtsgesetzes zugestimmt. Berlin, 1. März. Mehrere Morgenblätter melden aus Posen, die Bahnmärterfrau Gertrude Mayer habe die Klage beim Posener Landgericht gegen die Gräfin Kmilea auf Herausgabe des kleinen Grafen Joseph zurückgezogen.

Lemberg, 1. März. Infolge von Engherzigkeiten, die nach Aufhebung einer in Linnow abgehaltenen Versammlung verübt wurden, wurde die Verhaftung einer Anzahl Bauern in der Gemeinde Radzkie bei Linnow verfügt, welche beschuldigt waren, Ausschreitungen begangen zu haben. Die Militärabteilung, welche die Verhafteten eskortierte, wurde von einer großen Menge von Bauern überfallen. Das Militär machte von den Bajonetten Gebrauch, und als dies erfolglos blieb, von der Feuerwaffe. Sechs Personen wurden getötet.

Venedig, 1. März. Bei einem Volkball geriet ein Zollwächter mit den Bürgern in Streit. Nach dessen scheinbarer Beilegung eilte der Zollwächter in die Kaserne, holte ein geladenes Gewehr und feuerte blindlings auf die Menge. Zwei Leute wurden sofort getötet, ein dritter tödlich verunndet. Der Zollwächter wurde verhaftet.

Algieras, 1. März. Wie hier verlautet, wird die nächste Sitzung der Konferenz am Sonnabend stattfinden.

Reims, 28. Febr. Die Regierung erteilte dem Gouverneur von Nanchang die Weisung, alle Teilnehmer an den jüngsten Niederermittelungen der Missionäre streng zu bestrafen, und erklärt sich bereit, jede maßvolle Sühne, die gefordert werde, zu leisten. Die deutschen, englischen und amerikanischen Kanonenboote geben so nahe wie möglich an Nanchang heran.

### Waren- und Produktensäfte.

Berlin, 28. Februar. Weizen 1000 kg Mark 186,00 Juli 188,50, Sept. 184,00 Mt. Roggen 100 kg Mt 171,75 Juli 171,75 Mt. Sept. 163,75 Mt. Safer 1000 kg Mt 163,50, Juli 163,00 Mt. Wafr 1000 kg munter loco Mt 127,75, Juli —, Mt. 115,100 kg Mt 51,30, Cfr. 53,20 Mt.

Der Weltmarkt zeigte sich festeres Amerika gut bespannt ein, schwächste Angebot im weiteren Verlaufe etwas ab; da dem größten Angebot gegenüber die Käufer zurückhaltend blieben. Auslandsangebot unverändert. Daher befier getrag und unverändert. Wafr von Amerika und Argentinien erpöht. Wafr still und unverändert.

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1.20 M., monatlich 35 Pf.; durch die Nachträger und die Post bezogen 1.50 Mtr., durch den Postboten ins Haus 1.65 Mtr. (Einschl. Nummer 5 Pf.)  
Erscheint wöchentlich 6 mal wochentags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
samtliches illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
samtliche landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeitspalte oder deren Raum 8 Pf., für zwei 10 Pf., für drei 12 Pf., außerdem 15 Pf. für kleine Anzeigen 20 Pf. Resten von 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.  
Wochensatz unserer Originalberichte nur mit Quittungsbefehl gelieferte für unentgeltliche Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 51.

Freitag den 2. März 1906.

32. Jahrg.

## Politische Uebersicht.

**Von der Marokko-Konferenz.** Der „Köln. Zig.“ wird aus Algier vom Dienstag telegraphiert: Der marokkanische Vertreter El Wokfi hat den Franzosen amtlich mitgeteilt, daß der Nachsen die Hafnarbeiten in Casi und Casablanca Franzosen übertragen habe. Der Nachsen beruft sich angeblich auf ein früheres Versprechen. — **M o n t a g** n a m i t t a g fand eine Sitzung der Kommission für die Bankfrage statt, zu der als technischer Berater Reichsbankdirektor von Glafennp und Vertreter der Bank von Spanien sowie der Banque de Paris et des Pays-Bas hinzugezogen waren. Die Beratung verlief nach der „Köln. Zig.“ in sachlicher Weise, die Angelegenheit machte gute Fortschritte. Allerdings wurden die Fragen der Aufsicht, der Kapitalanteile und des Anleihevertrages noch nicht berührt. — Bei dem Besuch, den der französische Delegierte am Montag mittag seinem belgischen Kollegen machte, erregte Revoll, es sei der Wunsch Frankreichs, daß die Bank- und Volksfragen nunmehr dem Plenum der Konferenz überlassen würden. — Im spanischen Ministerrat gab am Dienstag der Ministerpräsident seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die Konferenz schließlich ein Einvernehmen herbeiführen werde.

**D. Reichstag Ungarn.** Der deutsche Kaiser soll nach den Wiener Blättern die Weisheit haben, sich Graf des Kaisers Franz Josef den diesjährigen großen Wandern in Oesterreich-Schlesien bewohnen. Angeblich beabsichtigt auch König Eduard, einer früheren Einladung des Kaisers hierzu Folge zu leisten. — Am Wiener Hof fand am Dienstag in Anwesenheit des Kaisers ein Ball statt; der Kaiser verließ bis zum Schluß des Balls. — Eine Kundmachung der Koalition an die ungarische Nation weist darauf hin, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses nicht nur darum erfolgt sei, weil die Weisheit die absoluten militärischen Hoheitsrechte nicht anerkennen konnte, sondern auch, um die Selbstbestimmung der Nation auf wirtschaftlichem Gebiete zu vereiteln, ohne Rücksicht darauf, daß die geschehene Handlung zu unannehmenen Handelsverträgen für das Land nicht bindend seien. Die Kundmachung fordert sämtliche Bürger ohne Unterschied der Partei auf, gegen die geschehene Handlung der Regierungsgewalt unermüdeten Widerstand zu leisten. Den einmütigen Kampf um die Verteidigung der Verfassung müsse schließlich der Sieg krönen. — Eine Mitteilung des „Wiener Tel.-Bur.“ besagt: Am Mittwoch vormittag übermittelte die serbische Regierung auf telegraphischem Wege ihre Gegenvorschläge auf die heute früh eingelaufenen Vorschläge Oesterreich Ungarns für ein Handelsvertragsprovisionarium. In Regierungskreisen besteht die Ansicht, daß bereits morgen ein Einverständnis erzielt sein werde. — Die ungarische Regierung geht sehr schnell vor. Sie hat durch die Bundesrat Staatsanwaltschaft gegen den früheren Abgeordneten Polonji wegen einer am Sonnabend gehaltenen Rede, deren Veröffentlichung die Konstitution sämtlicher Zeitungen zur Folge hatte, die Anklage auf Hochverrat erhoben.

**England.** Wie dem „Deutschen Bureau“ von maßgebender Seite mitgeteilt wird, unternimmt König Eduard infolge der Gefahr der Reise nach dem Festland in strengem Incognito als Herzog von Lancaster. Der König trifft am Sonnabend morgen in Cherbourg, am Abend in Paris ein, wo er bis Dienstag in der englischen Botschaft wohnen wird, worauf er nach Biarritz weiterreist. Die Dispositionen des Königs für den Aufenthalt in Biarritz sind nicht bekannt, doch ist es außerordentlich wahrscheinlich, daß er dem Präsidenten Fallières einen Besuch abstatten wird. Die Länge des Aufenthalts des Königs in Biarritz ist noch unbestimmt. — Im englischen Unterhause erklärte am Dienstag

der Minister des Aeußeren Sir Edward Grey in Verantwortung einer Anfrage, die Gründung einer Hamburgischen und englisch-amerikanischen Risikogesellschaft keine Anlaß zur Bekämpfung zu bieten. Diese Angelegenheit sei keine solche, die eine Untersuchung von Seiten der Regierung erfordere, oder in die die Regierung sich einmischen könne. — Das Unterhaus bewilligte dann verschiedene Nachtragsforderungen, darunter eine Summe von 54 000 Pfd. Sterl. zur Entschädigung französischer Fischer in Newfoundland gemäß den Bestimmungen des englisch-französischen Abkommens, sowie eine Summe von 8500 Pfund Sterl. zur Befriedigung der schiedsgerichtlichen anerkannten Entschädigungsansprüche in der Samoa-Angelegenheit.

**Schweden.** In der schwedischen Kammer erklärte am Mittwoch in Verantwortung der Interpellation Kjellen über den Ausfuhrzoll für Erz der Minister des Aeußeren Trolle, die schwedische Regierung habe vollkommen Handlungsfreiheit hinsichtlich der Ausfuhr eines Ausfuhrzolls auf Eisenerz. Er wolle aber damit keineswegs eine Ansicht darüber geäußert haben, ob die Einführung eines solchen Zolles jetzt notwendig sei. Damit war die Interpellation erledigt.

**Italien.** Die Worte hat die Erklärung der englischen Regierung über die bevorstehende Zoll-erhöhung dahin beanstanden, daß sie über die Erklärung erheut sei, da die Forderungen Englands zum Teil bereits erfüllt, zum Teil in der Durchführung begriffen seien. Die Worte hoffe, England werde die Weigerung fallen lassen, welche eine Störung der türkischen Finanzen verursachen würde.

**Marokko.** In einem Gesicht mit den Truppen des Präsidenten von Marokko haben die Regierungstruppen einen Sieg errungen. Der Besizer des Präsidenten und zahlreiche seiner Offiziere sollen getötet sein.

**Perisien.** Aus Perisien weiß die „Petersb. Telegr.-Agent.“ folgendes zu berichten: An Stelle der Flage, die den unter englischen Protektorat stehenden Scheichs am perisienischen Meerbusen vorgeschrieben ist, hat der Scheich von Koweit die rote Flage mit dem Halbmond zum Zeichen der Solidariät mit der Türkei gehißt. Die persische Grenzpolizei warnt die Regierung vor der englisch-russischen Annäherung, die nur die Aufstellung Perisien zur Folge haben werde und drängt dazu, unverzüglich Staatsreformen nach dem Muster der englischen Konstitution bei einer weitgehenden Beteiligung der Öffentlichkeit an den Staatsgeschäften einzuführen.

**Japan.** Japans Marine wird stetig vergrößert. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tokio werden in diesem Jahre folgende Schiffe gebaut: Linienschiff „Satsuma“, 19 000 Tons groß, im Oktober, geschützter Kreuzer „Kurama“, 14 000 Tons groß, im August, geschützter Kreuzer „Izuma“ im März, die Dampfschiffe „Magazi“ und „Yodo“ im Juli, „Satsuma“ und „Kurama“ werden auf der Werft in Yokosuka und „Izuma“ in Kure erbaut. — Die sündigen Japaner nisten sich zum Verrger der Russen in Wladiwostok ein. So melbet die „Petersb. Telegr.-Agentur“ aus Dsail: Trotz der Ankunft einer großen Zahl von Handelsdampfern fehlt es in Wladiwostok an vielen der notwendigen Waren. In letzter Zeit macht sich ein bedeutender Zustrom von Japanern und ihrer Erzeugnisse bemerkbar und auf dem Markt erscheinen neue Sorten japanischer Manufakturwaren, die vor dem Kriege nicht zu sehen waren. Die Japaner bringen auch Früchte an den Markt, die noch russischer Art gedeutet sind.

## Zur Lage in Russland.

Unter dem Vorzuge des Zaren fand am Dienstag in Jaroslsje Eisele eine Beratung statt, an der außer dem Ministerrat die Vorsitzenden der De-

partiments des Reichsrats, sowie einige Mitglieder desselben teilnahmen. Die Sitzung dauerte 3 Stunden, doch wurden die auf der Tagesordnung stehenden Fragen, Reorganisation des Reichsrats und Änderungen der Gesetze, betreffend die Reichsduma entsprechend dem Manifest vom 30. Oktober vorig. J. und entsprechend der bekannten Denkschrift des Grafen Witte nicht erörtert. Der Kaiser verschob die Fortsetzung der Beratung auf einen der nächsten Tage. Es steht zu erwarten, daß innerhalb der nächsten 10 Tage über diesen Gegenstand ein kaiserliches Manifest ergeht und die Veröffentlichung eines Gesetzes über die Reorganisation des Reichsrats und über die Änderungen des Gesetzes über die Reichsduma erfolgt.

Aus Finnland. Vier der Personen, welche die hiesige Staatsbank herabst haben, sind im benachbarten Waale von der Polizei verhaftet worden, in ihren Kleidern fand man 90 000 Mk.

Ueber die schlichte Verabschiedung des Reichsrats mit dem „R. Z.“ mitunterhandelt, geschritten hat, die geliebten Reichsratsmitglieder werden, der den Be-

gegen der Reichs-Delegationen, die sich in der letzten Sitzung, sagt ermittelten persönlich von drei Offiziere, aus der Unter-Unter, meist mangel-

haft, die letzten Leute wurden demüßig fortgenommen, da sie für Schiffe bestimmt wurden, die noch nicht gebaut waren. Bei dem „Imperator Nikolaus I.“, einem Panzerschiff ganz alten Typs, mußten alle Holzteile erst entfernt werden, ehe es geschicksfähig war. Alle Schiffe gingen unvollendet in See und wurden erst während der Fahrt bergeht. Was die Geschütze betrifft, so besaßen die Japaner solche neuesten Typs; auf unseren Schiffschiffen gab es nur alte Mäster, wobei es die Aufstellung der Geschütze wie die Einrichtung der Stückforten noch dazu unmöglich machte, die ganze Tragweite der Geschütze auszunutzen. Wenn die Japaner das Feuer begannen, konnten wir noch nicht antworten. Die Japaner besaßen ferner Ländel, die bei dem geringsten Widerstand funktionierten, so daß manche Geschütze sogar im Wasser explodierten, wobei sie eine außerordentlich hohe Temperatur entwickelten. Durch giftige Gase erstickten auf dem „Sissoi Weliki“ zwei Leute. Unsere Geschütze explodierten nur, wenn sie auf ein Schiff niederfielen, wobei sie auf 25 Prozent, manchmal schlugen sie nur ein kleines Loch ein, ohne Brand zu verursachen. Mit unseren Distanzmetern verstanden weder Offiziere noch Matrosen nach Verschrift umzugehen. Dagegen erforderte die Wasserentnahme große Kraftanstrengung. Dabei mußte täglich sieben Stunden erzwungen werden, um dem Admiral Roschdestwenski die Mannschaften zum vorzuführen. Am 26. April 1905 hatte ich die erste Zusammenkunft mit Roschdestwenski, die höchstens eine Stunde dauerte. Der Admiral drückte mir seine Zufriedenheit

